



Ökumenischer Rundbrief Nr. 13 - „Was mich jetzt bewegt...“

„Geduld ist die Kunst zu hoffen.“

Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher,
deutscher evangelischer Theologe

„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe,
Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit,
Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit (...).“

Galater 5,22.23a



„Bald, bald. Nur nicht heute.“

Schülerin Mittelstufe

**Liebe Bewohnerin,
lieber Bewohner vom Kappelhof!
Liebe Wittenbacherin! Lieber Wittenbacher!**

Ja, mit der Geduld ist das so eine Sache. Der Seufzer der Mittelstufe-Schülerin (vgl. Spalte 2) könnte mein eigener sein: Geduld ist für mich auch eine schwere Übung... Geduld zu haben, geduldig zu sein, das muss man können. Oder lernen. Wie lerne ich Geduld? Im Internet finde ich dazu einiges, wie zum Beispiel die

5 Strategien, wie man Geduld lernen kann

1. Vermeiden Sie Zeitdruck. Identifizieren Sie Situationen, in denen Sie ungeduldig werden.
2. Denken Sie an die Folgen. Visualisieren Sie bewusst die Folgen, die Sie mit Ihrer Ungeduld anrichten.
3. Denkmuster ändern.
4. Das Ziel visualisieren.
5. Nicht über das Ziel hinaus schießen.

Mehrfach fällt der Begriff der Visualisierung. Unsere Vorstellungskraft, positiv wie negativ, spielt also eine große Rolle beim Erlernen von Geduld und beim Abtrainieren der Ungeduld.

Schon immer gehörte es zum Kernbestand christlichen Glaubens, Visionen zu haben. So unterschiedlich sie in der Bibel vielleicht im Einzelnen sind, so fußen sie doch grundlegend auf der Vorstellung

einer Zukunft im Einklang mit dem Willen Gottes. Ein Hoffnungsbild. Nicht zufällig, meine ich, steht daher die Geduld in einem Verhältnis zur Hoffnung. So finde ich in einer Definition zur Geduld: „Als geduldig erweist sich, wer bereit ist, mit ungestillten Sehnsüchten und unerfüllten Wünschen zu leben oder diese zeitweilig bewusst zurückzustellen. Diese Fähigkeit ist eng mit der Fähigkeit zur Hoffnung verbunden.“ (Quelle: Wikipedia)

„Geduld ist die Kunst zu hoffen.“ So sagte es bereits der evangelische Theologe F.D.E. Schleiermacher. Und: Sie ist eine Frucht des Heiligen Geistes, meint der Apostel Paulus.

So wünsche ich Ihnen und mir hoffnungsvolle Tage mit visionären Ausblicken, die unsere Geduld nähren und stärken.

Pfarrerin Bettina Mittelbach

«Corona ist für mich wie Zwangsferien ohne Spass»

«Was bewegt mich in dieser Zeit. Eine gute Frage. Immerhin bewegen wir uns momentan weniger. Wir können nicht mehr in die Schule. Können nicht ins Kino. Nicht einmal unsere Freunde können wir treffen. Ich hätte nie gedacht, dass ich mich freuen würde, wenn ich wieder in die Schule muss. Doch das ist jetzt so. Ich freue mich, wird es bald wieder etwas normaler. Ich freue mich auch darauf, endlich wieder meine Freunde zu sehen. Ich freue mich darauf, bald wieder mal ins Schwimmbad oder auch ins Kino zu können. Bald, bald. Nur nicht heute.»

Schülerin Mittelstufe

Reaktionen auf unseren Rundbrief Nr. 8:

Die Zitate und Rätsel haben mich begeistert und zum Schmunzeln angeregt. Herzlichen Dank dafür. (...) Nun also einen sonnigen Tag und viel Motivation für Euer immenses Engagement im Dienste der Bewohnerinnen und Bewohner von Wittenbach.
Liebe Grüsse
Vreni Kaufmann

Wir freuen uns über Reaktionen:

bettina.mittelbach@tablat.ch
oder Telefon: 071 / 298 40 10
c.leutenegger@altkon.ch
oder Telefon: 071 / 298 30 65

Humor ist wichtig:

Wenn mir langweilig ist, rufe ich jede halbe Stunde beim Pfarrer an und frage, ob die Kirche noch im Dorf ist.

Als ich angefangen habe, zwischen den Zeilen zu lesen, habe ich festgestellt, dass alle Bücher so ziemlich gleich sind.

Was machen die Hersteller von Handdesinfektionsmittel gerade?

Sie reiben sich die Hände.

Interview mit Ivo, Regula und Kathrin:



Ivo Garic
Mesmer seit Januar
2013 in St. Konrad;
Hobby:
Töff-Fahren



Regula Ryser
Mesmerin seit Mai
2002 auf dem Vo-
gelherd; Hobby:
Nähen



Kathrin Brändli
Mesmerin seit Januar
2018 in St. Ulrich;
Hobby:
Reiten

„Was war für dich die grösste Veränderung deiner Arbeit durch die Corona-Krise?“

Ivo: „Alles abzusagen, wie z.B. die Firmung andert-halb Tage vorher. Ostersonntag, wenn es ansonsten immer brechend voll bei uns ist, war die komplette Leere in der Kirche doch ein bisschen traurig.“

Regula: „Es bedeutete, noch öfter, manchmal mehrmals täglich da zu sein, um alles den Hygienebestimmungen entsprechend herzurichten. Allemal jetzt, wo wir wieder Betrieb haben.“

Kathrin: „Die extreme Stille war die grösste Veränderung, die Leere in der Kirche und der Wegfall jeder Feier.“

„Was bewegt dich gerade, innerlich und äusserlich? Was hält dich in Atem und was, vielleicht, nimmt dir gelegentlich auch den Atem?“

Ivo: „Äusserlich bewegt mich in letzter Zeit oft die handwerkliche Arbeit. Innerlich beschäftigt mich die Tatsache, dass mein Sohn bald ins Militär geht. Was mich immer wieder erfreut, ist der Kontakt mit Freunden und Kirchbürgern und natürlich der Mesmerdienst.

Mir hat es kürzlich den Atem genommen, als ich an einer Beerdigung den Lebenslauf einer Person mitbekam. Diese lebte ihr Leben lang wie in der

Corona-Zeit – durch eigene Krankheiten und die ihrer Familienangehörigen.“

Regula: „Täglich und nach jedem Anlass das KIZ und die Kirche abwaschen, nimmt mir manchmal fast den Atem. Aber voller Hoffnung, dass sich auch dieser momentane Zustand zum Besseren verändern wird, packe ich die Arbeit beim Schopf und mache mit Elan weiter. Als Kind Gottes bin ich gesegnet und fühle mich geschützt.“

Kathrin: „Mich bewegt gerade die Unklarheit bei den Lockerungen, sowohl seitens des Bundes wie der Bischofskonferenz. Es gibt so ein klammes Gefühl, kontrolliert zu werden – wohin führt das?“

„Gab es Höhepunkte für dich während dieser Zeit in Hinsicht auf kirchliche Veranstaltungen, Aktionen...?“

Ivo: „Die Rückkehr von Veranstaltungen, wie Eucharistiefeier oder auch die Vorbereitung der Erstkommunion, waren Höhepunkte für mich.“

Regula: „Ohne Gottesdienste an Karfreitag, Ostern, Auffahrt und Pfingsten waren diese Feiertage sehr entspannend – und nach 18 Jahren mesmern 'zum Glück' mal dienstfrei.“

Kathrin: „Das Osternachtläuten im menschenleeren Kirchenschiff bleibt sicher unvergesslich. Ein Höhepunkt waren die 300 aus Papier gefalteten Vögel in der Kirche beim Pfingstprojekt.“